
„Jaguar, Zebra, Nerz“ im literacyLAB der PH Wien

Linda Wöhrer, Susanne Martich

1. Einleitung

Literarisches Lernen in der Primarstufe anzubahnen und dieses mit der Förderung sprachlicher Kompetenzen zu verknüpfen, sind die wesentlichen Ziele des *literacyLABs*, welches in der Schulbibliothek der Praxisvolksschule der PH Wien eingerichtet wird.

Im folgenden Beitrag werden zunächst das Konzept dieses besonderen Lernraumes erklärt und die Zielgruppen definiert. Das literarische Lernen in einem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht in Verbindung mit der Weiterentwicklung rezeptiver und produktiver Sprachkompetenzen (*Hören und Lesen* bzw. *Sprechen und Schreiben*) steht im Zentrum dieses speziellen Lernortes. Dabei ist das *literacyLAB* generationenübergreifend zu sehen, denn es ist ein Lehr-, Lern- und Forschungsort für junge Lernende (Volksschüler*innen) bis hin zu erfahrenen Pädagog*innen, Lehrenden und Forschenden.

Lernszenarien bieten aus unserer Sicht optimale Möglichkeiten, diese Bereiche zu verbinden. Daher wollen wir im vierten Kapitel auf theoretische Aspekte von Lernszenarien eingehen und abschließend anhand des Bilderbuches „Jaguar, Zebra, Nerz“ von Heinz Janisch und Michael Roher zeigen (Janisch & Roher 2020), wie literarisches Lernen in Verbindung mit der Vermittlung sprachlicher Kompetenzen unserem Verständnis nach umgesetzt werden kann. Dafür stellen wir in diesem Beitrag ein von uns entwickeltes Lernszenario zu dem genannten Bilderbuch vor, das nach den Prämissen des *literacyLABs* didaktisiert wurde.

2. Das literacyLAB der PH Wien

Das *literacyLAB* der PH Wien entstand aus dem interregionalen Projekt CODES AT-HU 074,¹ dessen finanzielle Mittel u. a. in die Erstausrüstung dieser modernen Lernwerkstätte flossen. Das Besondere am *literacyLAB* ist die enge Verzahnung zwischen der direkt am Campus liegenden Praxisvolksschule inklusive ihrer Bibliothek und der PH Wien als akademischem Lehr- und Studienort für angehende und ausgebildete Lehrpersonen. Die Vielfalt, die dieser moderne Bibliotheksraum bietet, richtet sich sowohl an die Schüler*innen und Lehrpersonen der Praxisvolksschule als auch an Lehrende, Forschende und Studierende der PH Wien.

Die jüngste Zielgruppe, die das *literacyLAB* besucht, sind Schüler*innen der Praxisvolksschule, deren Lesekompetenz und literarische Bildung durch unterschiedlich gestaltete analoge und digitale Lernszenarien zu kinderliterarischen Werken angebahnt und gefördert werden sollen. Darüber hinaus bereichern multimediale Angebote auf Laptops und Tablets sowie Hörstifte und weitere kindgerechte Audiotools zusätzlich die Herausbildung eines medienkompetenten Umgangs und motivieren zum selbstständigen Lernen.

Abgesehen von den 6- bis 10-Jährigen ist das *literacyLAB* auch für Studierende, Lehrende und Forschende von Interesse. Studierende können, begleitet von Hochschullehrpersonen, ihre didaktisch-pädagogischen Kompetenzen im direkten Feldzugang erproben und trainieren. Forschende wiederum haben die Möglichkeit, durch das angekaufte Forschungsequipment (u. a. Eye-tracking-System,

¹ Competence-Oriented Education for Elementary Schooling in the cross-border Region AT-HU (vgl. CODES 2018, online).

Handschriftenanalysegeräte) eigene Studien durchzuführen und die Studierenden zum selbstständigen Forschen anzuregen.

So entsteht in Kooperation mit einem Team aus der Praxisvolksschule sowie Lehrenden und Forschenden der PH Wien auch ein Konzept für die inhaltliche Orientierung dieses Lernortes. Dieses zielt auf eine umfassende sprachliche Bildung ab und beschreibt auf einer horizontal gedachten Achse die einander gegenüberliegenden Endpunkte, nämlich die pragmatische und die ästhetische Kompetenz. Die Arbeit mit Sachtexten fördert eher pragmatische Fähigkeiten, wohingegen literarische Texte enger mit ästhetischen Kompetenzen verbunden sind. Die vertikale Achse stellt die dafür nötigen oder herauszubildenden Fertigkeiten in den Bereichen Schriftlichkeit und Mündlichkeit dar. Zu betonen ist, dass die beiden rezeptiven Fertigkeiten (Lesen und Hören) von gleicher Wichtigkeit sind wie die beiden produktiven Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben). Gerahmt wird dieses Modell von einer Metaebene, die jene Fähigkeit beschreibt, sich über das Gelernte mittels Reflexion auszutauschen.²

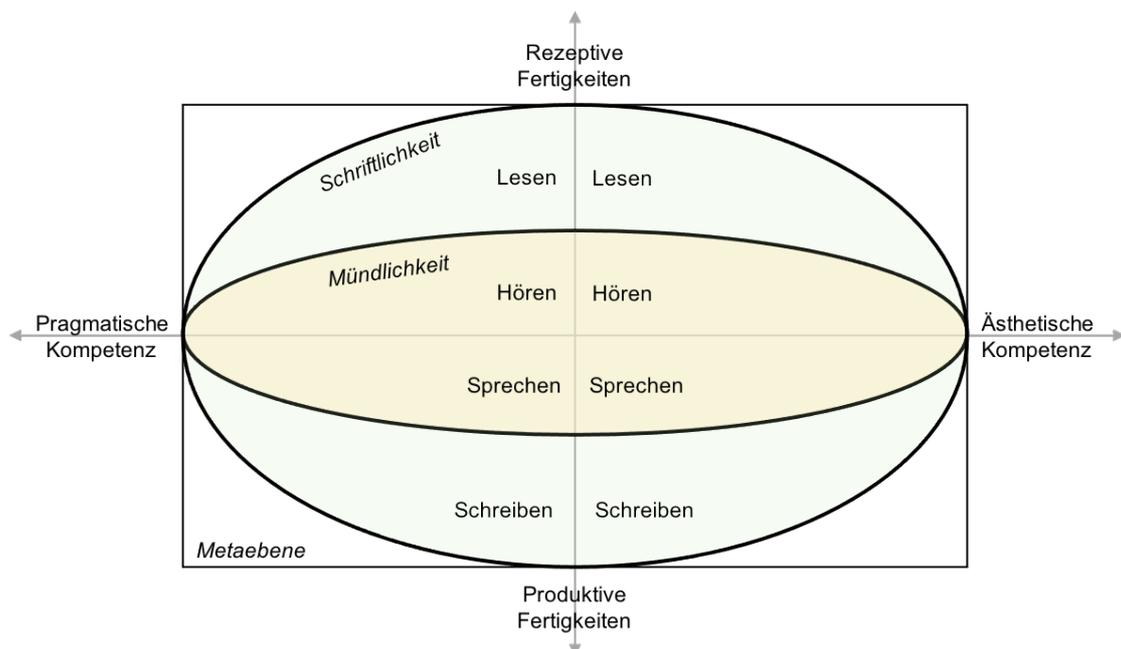


Abb. 1: Dimensionen sprachlichen und literarischen Lernens – Konzept des literacyLABs

Auf Grundlage dieses Konzepts werden Lernszenarien für Schüler*innen entwickelt, die von Lehrpersonen eingesetzt werden können. Gleichzeitig entstehen aber auch Lernmaterialien für Studierende, in denen didaktische Lehrsequenzen in Modelllernvideos aufbereitet und in Seminaren analysiert und diskutiert werden.

3. Literarisches Lernen durch handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht

In der Primarstufe wird die Basis für die Entwicklung der Lesekompetenz und des literarischen Lernens gelegt (vgl. Büker & Vorst 2019, 21). Vorschulische Literalitätserfahrungen in der Familie und im näheren Umfeld eines Kindes spielen eine entscheidende Rolle sowohl für den Sprach- als auch für den Lesekompetenzaufbau insgesamt. Mit dem Eintritt in die Primarstufe eröffnen sich neue Dimensionen des Lernens; unter einer professionellen Anleitung durch Lehrpersonen findet nun

² Weiterführende Informationen zum Konzept des *literacyLABs* sind in Martich et al. 2020 und Wöhler et al. 2020 zu finden.

erstmalig ein zeitgleicher Erwerb der Lesekompetenz (Erlernen des Lesens als Technik, Lesestrategien, Textverständnis, Vorstellungsbildung etc.) und dem (selbstständigen) Lesen von Kinderliteratur statt. Der Lese- und Literaturunterricht inkludiert dementsprechend folgende Kompetenzbereiche: (1) das Lesetraining, (2) die Leseförderung und (3) die literarische Bildung (vgl. Büker & Vorst 2019, 24).

Das literarische Lernen bzw. die literarische Bildung reicht nach Spinner (vgl. 2006, 7) weit über den Erwerb der Lesekompetenz und über die schulische Leseförderung hinaus. Sie beinhaltet zudem, Literatur als Kunstform verstehen zu können, und bezieht somit auch die Analysefähigkeit, die Fähigkeit zur ästhetischen Wahrnehmung, die Imaginationsfähigkeit, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und ein empathisches Figurenverständnis mit ein. Insgesamt definiert Spinner elf Aspekte des literarischen Lernens (vgl. ebd., 8ff.), die ausgehend vom Entwickeln von Vorstellungsbildern beim Lesen oder Hören eines literarischen Textes bis hin zur Anbahnung eines literaturhistorischen Bewusstseins reichen. Die zahlreichen Aspekte des literarischen Lernens werden auch von Büker herausgestrichen:

„Literarisches Lernen meint schulische Lehr- und Lernprozesse zum Erwerb von Einstellungen, Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten, die nötig sind, um literarisch-ästhetische Texte in ihren verschiedenen Ausdrucksformen zu erschließen, zu genießen und mit Hilfe eines produktiven und kommunikativen Auseinandersetzungsprozesses zu verstehen“ (Büker 2012, 121).

Sowohl Spinner (vgl. 2006, 8 und 15) als auch Büker (vgl. 2012, 128) betonen die vielfältigen Teilbereiche der literarischen Bildung und unterstreichen die Wichtigkeit des methodisch kreativ-produktiven Zugangs in der Arbeit mit literarischen Texten, weil dadurch das Gelesene u. a. auch im Austausch in der Klassengemeinschaft auf unterschiedliche Art nachbetrachtet und -bearbeitet werden kann. Die Methoden des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts, die bereits in den 1980er-Jahren in die Klassenzimmer Einzug fanden, werden damals wie heute erfolgreich in Primarstufenklassen eingesetzt. Im Zentrum dieses Konzepts steht die aktive und möglichst selbständige Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit Literatur (vgl. Haas 2018, 43).

In einem handlungsorientierten Literaturunterricht werden Schüler*innen dazu angeregt, sich mit Texten und Illustrationen literarischer Werke auf visueller, musikalischer, darstellender und spielerischer Ebene auseinanderzusetzen. Produktionsorientierter Literaturunterricht hingegen fokussiert auf das Erstellen von neuen eigenen Texten, basierend auf der Auseinandersetzung mit Literatur (vgl. Niklas 2017, 43). Durch diese Art der intensiven Befassung mit literarischen Werken sollen verschiedene Aspekte des literarischen Lernens gefördert werden – besonders durch emotional-empathische Zugänge zur Literatur wie die Identifikation mit Protagonist*innen oder das Eintauchen in phantastische Welten (vgl. ebd., 44f.). Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht ermöglicht aber auch kognitive Anknüpfungspunkte, beispielsweise durch das Erfinden von eigenen Geschichten (vgl. ebd., 47f.). In der Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten dieser Art des Literaturunterrichts sind weder den Lehrpersonen noch den Lernenden Grenzen gesetzt, vielmehr steht eine explorative Auseinandersetzung mit Literatur im Zentrum und eröffnet dadurch mannigfaltige Erfahrungshorizonte, die junge Lernende beim Eintauchen in Literatur und Sprachkunst unterstützt.

4. „Jaguar, Zebra, Nerz“ im literacyLAB der PH Wien

Im folgenden Kapitel werden zunächst Lernszenarien näher beleuchtet. Danach stellen wir ein von uns entwickeltes Lernszenario als Exempel vor, welches wir speziell für das *literacyLAB* entwickelt haben.

4.1 Lernszenarien

Lernszenarien ermöglichen u. a. im Bereich der sprachlichen Bildung Lernsettings, in denen Schüler*innen animiert werden, eigenständig zu unterschiedlichen Themenbereichen zu arbeiten und dabei vielfältige sprachliche Ausdrucksformen zu erkennen und zu nutzen (vgl. Hölscher, Piepho et al. 2006, 9).

Lernszenarien zeichnen sich durch das selbständige Lernen und Erfahrungen-Sammeln aus und regen Arbeits- und Lernprozesse an, die erst durch das Gefüge der Lernszenarie zustande kommen. Relevant sind dabei sowohl die Aufgabenformate als auch die gesamte „Lernszene“, die „auch Konstellationen des informellen, natürlichen und alltäglichen Lernens ein(schließt)“ (Abraham & Sowa 2016, 64).

Die Lernszenarien des *literacyLABs* bieten daher aufeinander abgestimmte und vernetzte Lernangebote, die Schüler*innen nach ihren Interessen und Fähigkeiten in unterschiedlichen Sozialformen und Sprachhandlungssituationen nützen können (vgl. Hölscher, Piepho et al. 2006, 9). Von einem Projektunterricht, der in der Regel eine bestimmte Thematik unter fachlichen Aspekten in den Fokus stellt, unterscheiden sich Lernszenarien insofern, als hier Sprache, Sprachanwendung und inhaltliche Bereiche verbunden werden (vgl. Terhechte-Mermeroglu & Paulig 2006, 3f.).

Die im Rahmen des *literacyLABs* entwickelten Lernszenarien setzen sich auf inhaltlicher Ebene mit unterschiedlichen Aspekten von Kinderliteratur auseinander und verknüpfen durch die Formulierung der Aufgabenstellungen die verschiedenen Bereiche des sprachlichen Handelns. Damit sollen sowohl produktive als auch rezeptive Sprachkompetenzen gefördert, inhaltliches Wissen vermittelt, mediale Fähigkeiten angebahnt und freudvolle Erfahrungen mit Literatur als Kunstform gesammelt werden.

Die Aufgabenstellungen orientieren sich darüber hinaus am Konzept des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts (vgl. Kapitel 3), da diese Schüler*innen dazu auffordern, sich auf vielfältige Art und Weise aktiv mit Literatur auseinanderzusetzen. Die Ziele und der Ablaufplan eines Lernszenarios des *literacyLABs* werden in einem Template notiert. Zum Festhalten der einzelnen Aufgaben werden ebenfalls Vorlagen-Raster verwendet.

literacyLAB

Interreg Austria-Hungary European Union - European Regional Development Fund CODES AT-HU

FH Wien

Name des Lernszenarios

CC BY-NC-ND

Autor*in (Institution)]

Schulstufe	<input type="text" value="Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben."/>
Geplante Dauer bzw. UE für das gesamte Lernszenario	<input type="text" value="Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben."/>
Kompetenzbereiche bzw. Schwerpunkte	<input type="text" value="Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben."/>

Foto zum Lernszenario

Abb. 2: Ausschnitt des Templates für das Erstellen von Lernszenarien im literacyLAB

Anhand dieser konkreten Vorgaben und mit Hilfe der selbsterklärenden Templates für die Entwicklung und Durchführung von Lernszenarien soll durch fachwissenschaftlichen und didaktischen Input eine Sensibilisierung von Lehrpersonen und Studierenden hinsichtlich literarischer und sprachlicher Bildung von Primarstufenschüler*innen erreicht werden.

4.2 „Jaguar, Zebra, Nerz“ von Heinz Janisch und Michael Roher

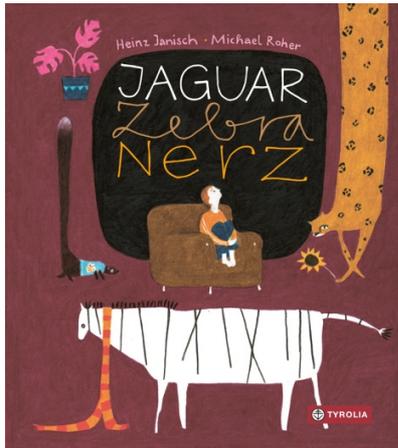


Abb. 3: Cover von „Jaguar, Zebra, Nerz“ von Janisch und Roher

Heinz Janisch ist ein österreichischer Kinderbuchautor, der auch international Bekanntheit erlangt hat. Seine Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt und er erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter auch den „Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis“. Michael Roher ist ebenfalls ein erfolgreicher österreichischer Kinderbuchautor und Illustrator (vgl. Janisch & Roher 2020, o. S.). Gemeinsam publizierten die beiden 2020 im Tyrolia Verlag das Buch „Jaguar, Zebra, Nerz“, ein Jahresbuch, das sich auf künstlerisch-poetische Weise mit dem Jahresverlauf auseinandersetzt.

Für die Erstellung des Lernszenarios für das *literacyLAB* haben wir dieses Buch gewählt, da sowohl Texte als auch Illustrationen außergewöhnlich hinsichtlich literarischer und künstlerischer Aspekte sind und darüber hinaus zur aktiven Auseinandersetzung mit Literatur und Sprache anregen.

Das Lernszenario umfasst zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Beitrags eine Unterrichtssequenz, welche aufeinander aufbauende Lernangebote beinhaltet. Orientierungspunkte sind dabei das Konzept des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts (siehe Kapitel 3), das Eingehen auf verschiedene Aspekte literarischen Lernens nach Spinner (siehe Kapitel 3) und die Berücksichtigung und Förderung rezeptiver und produktiver Sprachkompetenzen der Schüler*innen (siehe Kapitel 2). In Zukunft sollen zu diesem Buch auch Aufgaben, die unabhängig voneinander durchgeführt werden können, entwickelt werden.

Im Folgenden stellen wir unsere Unterrichtssequenz, die Teil des Lernszenarios ist, vor. Diese ist für den Einsatz ab Mitte der zweiten Schulstufe gedacht:

Abschnitt 1:

Als Einstieg bzw. Ausgangspunkt verwenden wir – so wie Janisch und Roher für ihr Buch – das Gedicht „Wie sich das Galgenkind die Monatsnamen merkt“ von Christian Morgenstern (zitiert nach Janisch & Roher 2020, o. S.).

Wie sich das Galgenkind die Monatsnamen merkt

Jaguar
Zebra
Nerz
Mandrill
Maikäfer
Pony
Muli
Auerochs
Wespenbär
Locktauber
Robbenbär
Zehenbär

Die Lehrperson liest das Gedicht (mehrmals) vor und bittet die Schüler*innen im Anschluss, alle Wörter zu nennen, an die sie sich erinnern können. Nach der Nennung werden die Wörter an der Tafel (mit vorbereiteten Wortkarten) gesammelt. Nun sollen die Lernenden eine Reihenfolge herausarbeiten, wobei sie Parallelen zwischen den realen und den künstlerisch gestalteten Monatsnamen erkennen sollen. Am Ende wird noch der Titel des Gedichts hinzugefügt, sodass die Kinder den gesamten Text sehen und diesen gestaltend vorlesen können.

Sprachkompetenzen: Hören und Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Leseverstehen

Aspekte literarischen Lernens: Wahrnehmung sprachlicher Gestaltung, Verstehen von Metaphorik bzw. Symbolik, Gattungsvorstellungen entwickeln, literarische Gespräche führen

Handlungsorientierung: Gestaltendes Vorlesen

Abschnitt 2:

Nun werden elf Illustrationen zu den Monatsnamen präsentiert (alle außer „Locktauber“) und die Lernenden versuchen, diese den Monatsnamen zuzuordnen. Dabei sollen sie auf Besonderheiten der einzelnen Bilder aufmerksam werden und begründen, warum sie eine bestimmte Illustration einem bestimmten Monat zuordnen würden (eine „richtige“ Zuordnung ist nicht immer möglich bzw. erforderlich).

Sprachkompetenzen: Hören und Hörverstehen, Sprechen, Lesen, Visual Literacy (Bildlesen)

Aspekte literarischen Lernens: Verstehen von Metaphorik bzw. Symbolik, Einlassen auf die Unabschließbarkeit von Sinnbildungsprozessen, literarische Gespräche führen

Handlungsorientierung: Ordnen/Zuordnen

Abschnitt 3:

In einem weiteren Schritt liest die Lehrperson den Text über den „Locktauber“ (mehrmals) vor. Die Schüler*innen gestalten dazu individuell das zwölfte Monatsbild. Im Anschluss daran erzählen die Kinder über ihre Bilder. Der Text kann dabei auch schriftlich zur Verfügung gestellt werden, sodass Illustration und Text wie im Buch angeordnet werden können. Die Schüler*innen vergleichen und diskutieren die verschiedenen Ausarbeitungen.



Marius, 4. Klasse



Johanna, 4. Klasse



Ismail, 4. Klasse



Hala, 4. Klasse

Abb. 4: Locktauber-Zeichnungen von 4.-Klässler*innen

Abschnitt 4:

Danach wird den Schüler*innen die „Locktauber-Doppelseite“ (siehe Abb. 5) aus dem Buch gezeigt und die literarisch-künstlerische Verbindung zwischen dem Text von Janisch und der Illustration von Rohrer diskutiert, z. B.: Welche Textelemente sind im Bild erkennbar? Was erzählt der Text, was erzählt das Bild? Wie hat der Illustrator den Text interpretiert – wie wurde er von den Schüler*innen interpretiert?

Locktauber

Im Monat Locktauber geschehen wundersame Dinge.

Ich spaziere über die Wiese und von allen Seiten fliegen mir Vögel zu. Sie wollen mich kennenlernen. Sie staunen über meine Hände. »Sind das Flügel?«, fragt ihr Blick.

»Manchmal schon«, sage ich dann, aber das ist schwer zu erklären.

Im Monat Locktauber lerne ich Tauben, Krähen, Spatzen und Schwalben kennen. Sie haben viel zu erzählen.

Schade, dass ich die Vogelsprache nur im Traum verstehe.

Aber ich lasse mir nichts anmerken. Ich rede mit Händen und Füßen und tanze und springe vor ihnen hin und her.

Sie hören und schauen mir neugierig zu, dann zwitschern sie aufgeregt davon.

Im Monat Locktauber fühle ich mich wie ein Vogel mit geborgten Füßen.



Abb. 5: Locktauber (Janisch & Roher 2020, o. S.)

Sprachkompetenzen: Hören und Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Leseverstehen, Visual Literacy (Bildlesen)

Aspekte literarischen Lernens: Vorstellungsbildung, subjektive Involviertheit, Einlassen auf die Unabschließbarkeit von Sinnbildungsprozessen, literarische Gespräche führen

Handlungsorientierung: Bildnerisches Gestalten, Auseinandersetzung mit literarischem Text auf visueller Ebene

Abschnitt 5:

Die Lehrperson liest die einzelnen Abschnitte des Buches vor, sodass die Schüler*innen einen ersten Eindruck hinsichtlich des Inhalts und der sprachlichen Gestaltung erhalten.

Nun wählen die Lernenden in Kleingruppen jeweils einen der Texte aus, der sprachlich und darstellend gestaltet und präsentiert werden soll. Dadurch müssen sich die Schüler*innen intensiv mit dem literarischen Text auseinandersetzen, da sie die inhaltlichen und sprachlichen Besonderheiten herausfiltern und in ihrer Darstellung hervorheben müssen, um diese dem Publikum verständlich zu machen bzw. zu veranschaulichen.

Sprachkompetenzen: Hören und Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Leseverstehen

Aspekte literarischen Lernens: Vorstellungsbildung, subjektive Involviertheit, Wahrnehmung der sprachlichen Gestaltung, Verstehen narrativer bzw. dramatischer Handlungslogik

Handlungsorientierung: Auseinandersetzung mit literarischem Text auf der darstellenden Ebene

Abschnitt 6:

Als Abschluss des Lernszenarios soll von den Schüler*innen ein Klassenjahresbuch erstellt werden. Ausgangspunkt ist das Nachwort von Heinz Janisch, in dem er unter anderem festhält: „Natürlich steht es jeder und jedem frei, sich ganz andere Monate vorzustellen und sich so ein eigenes Jahresbuch anzulegen“ (Janisch & Roher 2020, o. S.).

Die Schüler*innen können wählen, ob sie alleine oder in Kleingruppen arbeiten möchten. Aufgabe ist jedenfalls, zu einem selbst ausgedachten Monatsnamen Text und Illustration zu entwickeln. Vorab sollten die Phantasiemonatsnamen vorgestellt und geklärt werden, welcher reale Monat gemeint ist, um später eine Reihenfolge im Jahresbuch möglich zu machen.

Das Jahresbuch wird analog zum Buch von Janisch und Roher gebunden und mit einem Titelblatt mit den Namen der Autor*innen versehen. Es kann zusätzlich noch ein gemeinsames Nachwort gestaltet oder ein Register mit kurzen Informationen zu den einzelnen Autor*innen erstellt werden.

Weiterführend können die Texte mit einem Hörstift eingelesen werden, sodass das Klassenjahresbuch nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Zuhören einlädt.

Sprachkompetenzen: Hören und Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Leseverstehen, Visual Literacy (Bildlesen)

Aspekte literarischen Lernens: Vorstellungsbildung, subjektive Involviertheit, Wahrnehmung der sprachlichen Gestaltung, literarische Gespräche führen

Handlungsorientierung: Auseinandersetzung mit literarischen Texten auf der visuellen und auditiven Ebene

Produktionsorientierung: Auseinandersetzung mit literarischen Texten durch das Verfassen neuer Texte

5. Resümee

Das *literacyLAB* verfolgt als erweiterte Schulbibliothek das Ziel, auf anregende Art und Weise sowohl literarisches Lernen anzubahnen und zu fördern als auch die gesamtsprachlichen Kompetenzen der Schüler*innen zu vertiefen und zu festigen. Nicht zuletzt ist es ein Anliegen, einen unbefangenen, freud- und genussvollen Zugang zu Sprache und Literatur zu vermitteln.

Demnach sollen die entwickelten Lernszenarien Schüler*innen motivieren, sich aktiv und eigenständig mit Literatur auseinanderzusetzen und damit die Entwicklung einer tragfähigen Lesehaltung unterstützen. Lehrende und Studierende wiederum sollen durch die didaktischen Angebote auf einen achtsamen Umgang mit Kinderliteratur und auf den sprachlichen Kompetenzaufbau bei Schüler*innen aufmerksam gemacht und dafür sensibilisiert werden. In unserem selbst entwickelten Lernszenario zum Jahrbuch „Jaguar, Zebra, Nerz“ berücksichtigen wir daher sowohl sprachliche Kompetenzen als auch Aspekte des literarischen Lernens, die durch einen handlungs- und produktionsorientierten Zugang unterstützt werden.

In Zukunft soll das *literacyLAB* nicht nur im Schulunterricht, sondern auch im Rahmen von Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen der PH Wien genutzt werden, um Studierenden und Lehrpersonen praxisorientierte Wege hinsichtlich literarischen und sprachlichen Lernens von Schüler*innen zu präsentieren. Aus den Erfahrungen im Umgang und in der Anwendung mit Lernszenarien, die diese Aspekte berücksichtigen, können in weiterer Folge eigene Lernszenarien mit Kinderliteratur erstellt werden.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Dimensionen sprachlichen und literarischen Lernens – Konzept des *literacyLABs*

Abb. 2: Ausschnitt des Templates für das Erstellen von Lernszenarien im *literacyLAB*

Abb. 3: Cover von „Jaguar, Zebra, Nerz“ von Janisch und Roher (Janisch, H. & Roher, M. (2020): Jaguar, Zebra, Nerz. Ein Jahresbuch. Innsbruck: Tyrolia)

Abb. 4: Locktauber-Zeichnungen von 4.-Klässler*innen

Abb. 5: Locktauber (Janisch & Roher 2020, o. S.)

Literaturverzeichnis

- Abraham, U. & Sowa, H. (2016). Bild und Text im Unterricht. Grundlagen, Lernszenarien, Praxisbeispiele. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
- Büker, P. & Vorst, C. (2019). Kompetenzerwerb im Lese- und Literaturunterricht der Grundschule. In: Kämper van den Boogaart, M. & Spinner, K. H. (Hrsg.). Lese- und Literaturunterricht. Teil 2. Kompetenzen und Unterrichtsziele, Methoden und Unterrichtsmaterialien. 3. stark überarb. Auflage. (S. 21-49). Baltmansweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Büker, P. (2012). Literarisches Lernen in der Primar- und Orientierungsstufe. In: Bogdal, K.-M. & Korte, H. (Hrsg.). Grundzüge der Literaturdidaktik (S. 120-133). München: dtv.
- CODES (INTERREG-Projekt AT-HU 074) (2018). Abrufbar unter: <https://www.interreg-athu.eu/codesathu/> (11.11.2021).
- Haas, G. (2018). Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. Theorie und Praxis eines „anderen“ Literaturunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze: Klett in Verbindung mit Kallmeyer.
- Hölscher, P., Piepho, H.-E. & Roche, J. (2006). Handlungsorientierter Unterricht mit Lernszenarien. Kernfragen zum Spracherwerb. Abrufbar unter: <https://www.isb.bayern.de/download/1015/handlungsorientierter-unterricht-mit-lernszenarien.pdf> (11.11.2021).
- Janisch, H. & Roher, M. (2020). Jaguar, Zebra, Nerz. Ein Jahresbuch. Innsbruck: Tyrolia.
- Martich, S., Wöhrer, L. & Kurtagic-Heindl, D. (2021). Das *literacyLAB* der PH-Wien – Lernort für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler der Primarstufe mit DaZ. In: ÖDaF-Mitteilungen, 1/2021, S. 121-128.
- Niklas, A. (2017). Handlungs- und produktionsorientierte Methoden für den Literaturunterricht. In: Abraham, U. & Knopf, J. (Hrsg.). Deutsch – Didaktik für die Grundschule. (S. 43-52). Berlin: Cornelsen.
- Spinner, K. H. (2006). Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch, 33/200, S. 6-16.
- Terhechte-Mermeroglu, F. & Paulig, C. (2006). Lernszenarien. Fachbrief Nr. 2, Grundschule, 3–5. Abrufbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/grundschule/fachbrief_gs_02_lernszenarien.pdf (11.11.2021).
- Wöhrer, L., Martich, S. & Kurtagic-Heindl, D. (2020). Digitale Welten im *literacyLAB* der PH Wien. In: Erziehung & Unterricht, 9-10/2020, S. 883-888.

Linda Wöhrer, Mag.^a BEd MA: ist Hochschullehrperson für den Bereich Bildungssprache Deutsch, Sprachsensibler Unterricht und Lesen in der Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Wien. Ihre Unterrichtserfahrung sammelte sie als DaZ-Lehrerin in verschiedenen Institutionen sowohl in der Erwachsenenbildung als auch in der Primar- und Sekundarstufe.

linda.woehrer@phwien.ac.at

Susanne Martich, Mag.^a BEd: ist Hochschullehrperson im Bereich Sprachliche Bildung und Fachdidaktik Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Wien. Ihre Unterrichtserfahrung sammelte sie sowohl in der Erwachsenenbildung als auch in der Primarstufe.

susanne.martich@phwien.ac.at